

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 141.

Samstag, den 4. Dezember 1897.

14. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung die Gemeinderatswahl betreffend.

I. Die Periode auf welche die Herren
1. Friedrich Wildbrett, Oberholzhauer hier,
2. Christian Psau, Kaufmann hier,
3. Friedrich Hammer, Maurermeister hier,
4. Johann Bolz, Fäbber hier
in den Gemeinderat gewählt wurden, geht mit dem laufenden Jahre zu Ende.

II. Es sind daher 4 Mitglieder und zwar auf 6 Jahre neu zu wählen. Die Wahl findet nach den Formvorschriften des Gesetzes vom 6. Juli 1849 statt.

Die Ausretenden können wieder gewählt werden.

III. Wahlberechtigt und wählbar sind nach den Bestimmungen des Gesetzes betr. die Gemeindeangehörigkeit vom 16. Juni 1885 (Reg.-Bl. S. 257) Art. 12 ff. mit den hienach bezeichneten Ausnahmen:

a) alle männlichen Bürger der Gemeinde, welche das fünfundschwanzigste Lebensjahr zurückgelegt haben, im Gemeindebezirk wohnen, und daselbst Steuern aus einem der Besteuerung dieser Gemeinden unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens Bohnsteuer entrichten, oder wenn sie gefordert würden, zu entrichten hätten;

b) die außerhalb des Gemeindebezirks wohnenden Bürger, welche in der Gemeinde mit Staatssteuer auf Grundbesitz, Gebäuden oder Gewerben im Mindestbetrage von 25 M. veranlagt sind.

IV. Dauernd ausgeschlossen von der Wählbarkeit (nicht auch vom Wahlrecht) sind nach § 31 des Str.-G.-B. alle zu einer Zuchthausstrafe verurteilten Personen. Zeitweise vom Wahlrecht und von der Wählbarkeit ausgeschlossen sind diejenigen Bürger:

1. welche unter Vormundschaft stehen;
2. welchen die bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter aberkannt worden sind (§ 32 bis 36 Str.-G.-B.) während der Dauer des Verlustes dieser Rechte, oder welchen die bürgerlichen Ehren- und die Dienstrechte durch ein nach der früheren Württembergischen Gesetzgebung ergangenes Urteil entzogen worden sind, solange diese nicht wiederhergestellt sind (Art. 13 des Gesetzes vom 26. Dezbr. 1871 Reg.-Bl. S. 384);

3. gegen welche wegen eines Verbrechens oder Vergehens das Hauptverfahren eröffnet ist, wenn nach Entscheidung der Strafkammer des Landgerichts als wahrscheinlich anzunehmen ist, daß die Verurteilung die Entziehung der Wahl- und Wählbarkeitsrechte zur Folge haben werde (Art. 4 des Ausführungsgesetzes zur R.-Str.-Pr.-O. vom 4. März 1879 Reg.-Bl. S. 50);

4. über deren Vermögen der Konkurs eröffnet ist, während der Dauer des Verfahrens;

5. welche — den Fall eines vorübergehenden Unglücks ausgenommen — eine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen oder im laufenden oder letztvorangegangenen Rechnungsjahr bezogen und diese zur Zeit der Wahl nicht wieder erstattet haben;

6. welche, obwohl sie mindestens vier Wochen vorher speziell gemahnt wurden, mit Bezahlung der vorstehend in Abs. III. bezeichneten Steuern aus einem der letztvorangegangenen drei Rechnungsjahre mehr als neun Monate nach Ablauf des Rechnungsjahrs, in welchem dieselben fällig geworden sind, noch ganz oder teilweise im Rückstande sind, und auch keine Stundung dafür erhalten haben, bis zur Bereinigung des Rückstands;

7. welche wegen verweigerter Annahme oder verweigerter Berichtigung eines Gemeindevorstandes vom Gemeinderat der gemeindegewöhnlichen Wahl- und Wählbarkeitsrechte für verlustig erklärt worden sind (Art. 18) auf die Dauer dieses Verlustes.

V. Die Wählerliste ist vom 6. ds. Mts. an je einschließlich auf dem Rathause zur Einsicht aufgelegt.

Einsprachen gegen die Wählerliste, sei es wegen Uebergehens eines Wahlberechtigten oder wegen Aufnahme eines Nichtberechtigten sind bis zum 12. Dezember einschließlich bei dem Gemeinderat vorzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für diese Wahlhandlung nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen wurde.

Die Wahl selbst findet am
Mittwoch, den 15. Dez. ds. Js.

auf dem Rathause vor der Wahlkommission von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags statt.

Die Abstimmung geschieht geheim.

Jeder Wähler hat persönlich einen Stimmzettel in die Wahlurne niederzulegen, auf welchem die Gewählten verzeichnet sind, (Gesetz vom 6. Juli 1849, Art. 10 Abs. 2).

Wenn an dem festgesetzten Wahltag nicht mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten abstimmt, muß zur Fortsetzung der Wahl ein neuer Termin anberaumt werden. Nach Ablauf desselben ist die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen gültig.

Wildbad, den 2. Dezember 1897.

Stadtschultheißenamt:
Bürger.

Refruten-Verein.

Sonntag, den 5. Dezember 1897
nachmittags 2 Uhr

Versammlung

in der Restauration v. Fr. Napp.

Vollzähliges Erscheinen ist erwünscht.
Der Vorstand.

All Heil!

Auf kommenden Montag, den 6. ds. Mts. abends 8 Uhr werden

sämtliche Radfahrer Wildbad's

zu einer Besprechung in das
Gasthaus z. wild. Mann (Nebenzimmer)
freundlichst eingeladen.

Karl Zubach.

Canaria-Vogelzüchter- Verein.

Sonntag, den 5. Dezember
nachmittags 2 Uhr

Versammlung

im Lokal
Gasth. z. alten Vinde.

Tagesordnung:
Verschiedenes

mit darauffolgender Verlosung.

Der Ausschuß.



B a c k = S o n i g
per Pfd. 70 Pfg.
I^a Springerlesmehl
empfiehlt Bäcker & Backst..

I^a Schnitzbrod
und alle Sorten
Lebkuchen
sowie sonstiges
Backwerk

empfiehlt **A. Krauß, Conditior.**
Zugleich empfehle
sämtl. Backartikel
für Weihnachten. Der Obige.

Brockhaus
Conversations-Lexikon
neueste Jubiläumsausgabe, Prachtwerk mit
17 Bände, sowie
Schiller u. Göthes
sämtliche Werke
verkauft **Th. Bechtle.**

Neue gutkochende
Süßfrüchte
als:
Bohnen, Erbsen,
Linzen (käsefrei)
empfiehlt **Chr. Brachbold**

Frisch eingetroffen
Kieler Bücklinge
I^a Rollmops
Bismarck-Häringe
Neue Voll-Häringe
(pur Milchner)
russ. Sardinien
bei **Carl Wilh. Bott.**

Prima Basler Lebkuchen
dito Herz-Lebkuchen
(garniert u. glatt)
empfiehlt **G. Lindenberger,**
Conditior.
Wiederverkäufer und Händler gewähre
billigste Preise.

Für Hustende
beweisen über 1000 Zeugnisse
die Vorzüglichkeit von
Kaisers Brust-Caramellen
(wohlschmeckende Bonbons)
sicher und schnell wirkend bei **Husten,**
Heiserkeit, Katarrh und Verschleim-
ung. Größte Spezialität Deutschlands,
Oesterreichs u. der Schweiz. Per Pfd. 25 Pf
Niederlage bei
Gust. Hammer in Wildbad.

Von Montag, den 6. Dezember an
Weihnachts-Ausverkauf
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Um zahlreichen Besuch bittet
Wilh. Allmer.

Kinematograph
lebende Photographie.
Wunderbarste Sehenswürdigkeit dieses Jahrhunderts.
Samstag, den 4., Sonntag, den 5., Montag, den 6. Dezember
im Saale des Gasthauses z. Eisenbahn.
Werktags abends 8 Uhr. Sonntags nachmittags 3, 4, 5 u. 8 Uhr.

Wildbad, den 3. Dezember 1897.
Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die
schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder
und Schwager
Friedrich Alexander Barth
Malter
nach längerem Leiden heute früh 7 Uhr im Alter von beinahe
41 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die trauernde Gattin:
Bertha Barth.
Beerdigung: Sonntag nachmittags 1/2 3 Uhr.

Millionen trinken **Seelig's Korn- & Malz-Kaffee.** Nur das Gute bricht sich Bahn!

Bester & billigster Ersatz für Bohnen-Kaffee. oder bester Zusatz zum Bohnen-Kaffee.

empfohlen durch Herrn **Doctor Lahmann** Weisser Hirsch, Dresden.

Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.

PATENTE:
in Deutschland No. 82 744,
in Oesterreich No. 45/3418, 44/902,
in Belgien No. 113 005, 116 035,
in Frankreich angemeldet.

Empfehlung
meiner garantiert rein gehaltenen
Weiss- & Rotweinen
verschiedener Jahrgänge; ich gebe solche von 20 Liter an zu billigeren Preisen ab und sehe
geneigtem Zuspruch entgegen.
Wilh. Großmann
z. gold. Löwen.

Vorhangstoffe
in schönster Auswahl, zu billigsten Preisen empfiehlt **Wilh. Allmer,**

Oeffentliche Warnung vor Unterschiebungen oder Vermischungen!

Nach der chemischen Analyse erhält der Käufer des neuesten gegen die Suppenwürze Maggi ausgespielten sogenannten Bouillon-Extraktes „Gusto“ für sein Geld weniger organische und Eiweiß-Stoffe, dagegen mehr Wasser und Salz als bei der Suppenwürze Maggi.

Maggi, G. m. b. H., Singen (Baden).

Orangen

empfehlen Bäcker Wechtle.

3 bis 4 Zimmer

werden sofort oder bis Lichtmeß zu mieten gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

Neu! Sommer's Neu!

Petroleum-Verbesserer

(gesetzlich geschützt)

zu haben bei Carl Wilh. Bott.

D.-M.-Patent Wollene Lumpen Nr. 91096.

werden umgearbeitet u. versandt zu aller Art waschechter Kleiderstoffe, Lodenstoffe, Strickgarne u. s. w. unter billigster Berechnung in der Umarbeitungsfabrik von

Albert Bückle, Aalen.

Annahmestelle u. Muster bei Hrn. Adam Waidelich, Hauptstraße 183.

Salpeter

empfehlen Chr. Brachhold.

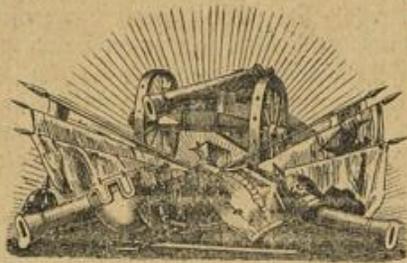
Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte.“

Nächsten Sonntag, den 5. Dez. d. J.
nachmittags 2 Uhr

General-Versammlung

im

Gasthof z. gold. Stern.
Der Vorstand.



Wer

mit beliebig wenig Bohnenkaffee einen nicht nur wohlgeschmeckenden, sondern auch wirklich nahrhaften Kaffee von schöner Farbe bereiten will, verlange in Spezereihandlungen den von uns allein fabrizierten

ächten

Freiburger Früchtenkaffee

in glanzrosa Papier

Beim Einkauf achte

diese Schutzmarke



man genau auf

und die Firma

Kuenzer & Com. in Freiburg in Baden.

K u n d | s a n.

Hall, 29. Nov. Als Naturerkenntnis wird berichtet, daß heute früh zwisch 3 und halb 4 Uhr ein Gewitter mit heftigen Donnerschlägen über hier und die Hohenloher Ebene niederging. Es war mit Schneegestöber und starkem Sturm begleitet.

Winnenden, 29. Nov. Heute früh bald nach 3 Uhr hatte man hier das um diese Jahreszeit seltene Schauspiel eines heftigen Gewitters. Das ganze Firmament glich einem Flammenmeer; doch der die ganze Nacht tobende Sturm ließ den rollenden Donner nur leicht vernehmen.

Bom Schwarzwald, 29. Nov. Der die Verbindung Schramberg-Oberndorf herstellende Postwagen ist heute Nachmittag im Schnee stecken geblieben.

Giengen a. Br., 29. Nov. Ein größliches Unglück ereignete sich gestern laut „S. W.“ in Herbrechtingen. Ein 11jähriger Knabe machte sich mit einer Zündschnur zu schaffen, wobei seine Kleider Feuer fingen, welche, da der Knabe Pulver in den Taschen hatte, vollständig verbrannten. Ehe Hilfe herbeikam, war der Unglückliche derart mit Brandwunden bedeckt, daß sein Tod schließlich erwartet wird.

Sersheim, 29. Nov. (Seltener Fund.) Besonderes Glück im Finden hatte dieser Tage ein hiesiger Bürger, indem er auf der Straße in der Nähe seines Anwesens ein fettes Schwein im Gewicht von ca. 1 1/2 Ztr. entdeckte. Da sich bis jetzt ein Eigentümer nicht gemeldet hat, ist das Schwein durch das Schultheißenamt öffentlich ausgeschrieben worden.

Von der Tauber, 20. Novbr. Dieser Tage fuhr ein Bauer aus dem bayerischen Dorfe Esfeld in die Stadt W., um Schweine zu kaufen. Zur Bezahlung nahm er sich einen Hundertmarktschein mit. Jedoch der Verkäufer konnte denselben nicht wechseln und so sagte der Bauer einem Unbekannten, der eben in das nahe gelegene Kaffee ging, er solle ihm den Schein wechseln lassen. Der Angeredete nahm das Geld an sich und verduftete damit durch eine Hintertüre. Vergebens wartete das betrogene Bäuerlein auf das gewechselte Geld.

Ulm, 29. Nov. Der stechbriefflich verfolgte vermutliche Raubmörder Bemsel von Altheim hat sich in letzter Nacht bei der Polizei in Neu-Ulm selbst gestellt. Er sagt, er habe in Göppingen den Stechbrief gelesen und erst daraus erfahren, daß man ihn suche. Demensprechend hat er auch nichts eingestanden. Auch die Kratzwunden, die ihm der Ueberfallene nach seiner Aussage im Gesicht beigebracht hat, trägt er an sich und auch sonst liegen schwere Verdachtsmomente gegen ihn vor. Sehr wahrscheinlich hat er auch den früheren Mord bei Offenhausen, für welchen seitdem ein anderer in Untersuchungshaft sitzt, begangen. — Gestern vormittag wurden hier auf Requisition des Berliner Amtsgerichts sämtliche Exemplare der neuesten Nummern des „Kladderadatsch“ in den Buchhandlungen, Lesezimmern und Hotels beschlagnahmt wegen eines Bildes, in welchem sich der alte Fritz im Himmel und der Teufel in der Hölle über die neuliche Rekrutenrede des Kaisers mokieren.

Ulm, 30. Nov. Von der Strafkammer

wurden die Brüder Robert und Karl Decker von Pfrendorf, O.A. Tübingen, welche aus Rache dem Löwenwirt Enßlin in Kirchheim u. L. eine auf dem Trottoir vor dem Hause stehende Kaktuspflanze im Wert von 200 M. bei Nacht total zerschnitten und zerstört hatten, zu 9 und 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Robert Decker war Hausknecht bei dem Löwenwirt gewesen und von ihm entlassen worden, weil er an einem Sonntag unbefugter Weise mit dem Gefährt eines Reisenden in Begleitung eines Frauenzimmers eine Lustfahrt gemacht hatte.

Ravensburg, 29. Nov. Nach einer hier eingelaufenen Nachricht ist der Raubmörder Rochus Geiger, welcher einer Wirrin in Kaufbeuren den Hals abgeschnitten hat, in Wörishofen verhaftet worden.

Weingarten, 29. Novbr. Heute nacht stürzte infolge des Sturmes ein Haus zusammen. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Röhlingen, O.A. Ellwangen, 30. Nov. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern abend im nahen Weiler Hirsbach. Der Landwirt Josef Groß wollte in der Dämmerung auf dem Oberling seiner Scheuer noch etwas in Ordnung bringen. Infolge eines Fehltritts stürzte er so unglücklich auf die Tenne herab, daß ihm der Schädel vollständig zerschmettert wurde und alsbald der Tod eintrat.

Aus dem Odenwald, 29. Novbr. Ein schweres Gewitter, wie es im Juli nicht schlimmer sein kann, das wolkenbruchähnlichen Regen im Gefolge hatte, ging heute von Westen nach Osten ziehend, über unsere Gegend nieder. Wie weit durch daselbe Scha-

den angerichtet wurde, ist noch nicht bekannt geworden.

Mengen, 30. Novbr. Heute früh um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde auf der Landstraße zwischen hier und Herberlingen ein Handwerksbursche erfroren aufgefunden. Nach den bei ihm vorgefundenen Papieren ist es der Schauspieler Rudolf Meizner von Schönberg in Währen.

Karlruhe, 30. Nov. Wegen Gehorsamsverweigerung vor der Front soll ein Lehrer zu 43 Tagen Festungshaft verurteilt worden sein. Das Vergehen soll darin zu suchen sein, daß der Lehrer bei einer Kontrollversammlung in Heidelberg auf die Aufforderung des Feldwebels, rascher zu gehen, gelächelt haben soll, statt der Aufforderung Folge zu leisten. Die Verurteilung erfolgte nach 14tägiger Untersuchungshaft.

Kaiserslautern, 1. Dez. (Großes Grubenunglück.) Auf der bei Homburg gelegenen Kohlengrube „Frankenholz“ haben heute abend schlagende Wetter stattgefunden. 10 tote und 45 verwundete Bergleute wurden bereits zutage gefördert, mehrere werden noch vermisst. Von Zweibrücken aus ist mittels Sonderzuges eine Sanitätskolonne zur Hilfeleistung

abgegangen. Einer neueren Meldung zufolge sind 30 Bergleute tot.

Marburg, 1. Dez. Heute nacht ist in Wetter bei Sturmwind Feuer ausgebrochen, welches, rasch um sich greifend, das Postgebäude und 6 Häuser vernichtete. Der Brand war gegen Mittag noch nicht gelöscht.

Nürnberg, 30. Nov. (Blutthat.) Der unverheiratete Tagelöhner A. Buhr wurde gestern nacht in der Forstbhosstraße, als er mit seiner Schwester gerade auf dem Heimweg begriffen war, von einem Arbeiter Namens Blank ohne jede Veranlassung angegriffen und durch einen Stich mit einem Stockdegen in der Seite schwer verwundet, so daß er nach kurzer Zeit starb. Blank, welcher angeblich einem anderen auflauerte und diesen mit Buhr verwechselt hatte, wurde heute verhaftet.

Köln, 29. Nov. (Raubmord.) Wiederum wurde ein äußerst frecher Raubmordanschlag verübt und zwar diesmal auf eine die Landstraße von Köln nach Poll passierende Frau. Ein Kerl sprang aus einem Versteck, überschiel mit gezücktem Dolchmesser die Frau, die er beraubte und vergewaltigte. Der Kerl entfloß, als Personen hörbar wurden. An

derselben Stelle wurden in den letzten Tagen auch zwei andere Personen überfallen und ausgeraubt.

Nachen, 29. Nov. (Hagelschlag.) Nachts hatten wir schweres Gewitter mit Hagelschlag. In Simmerath ist die vom Blitze entzündete Kirche abgebrannt.

Straßburg, 29. Nov. Durch ein Schandenfeuer wurden heute nacht in Pfulgriesheim im Unterelsaß zehn Gebäude, darunter eine Delmühle, eingäschert. Eine größere Anzahl von Rindvieh und Schweinen kam in den Flammen um.

Saarbrücken, 29. Nov. Der Gefängniswärter Krob wurde heute am frühen Morgen auf offener Straße vor der Ludwigskirche augenscheinlich durch einen Artlieb ermordet. Man vermutet einen Racheakt von einem entlassenen Gefangenen.

Berlin, 29. Nov. (Vom Reichskanzleramt.) Staatsminister v. Bülow wurde mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereiche des Auswärtigen Amtes betraut.

— Personalnotiz. Einer hiesigen Korrespondenz zufolge ist Kriminalkommissar v. Tausch nunmehr vom Polizeipräsidium vom Amte suspendiert worden.

Die Nemesis.

Rebelle von Walter Hogarth.

(Nachdruck verboten.)

2.

„Nun, das wäre ja die größte Thorheit, die Sie jetzt begehen können, liebster Baron,“ erwiderte der Rittmeister. „Sie müssen weiter spielen, um Ihren Verlust wieder einzubringen. Aber lassen Sie uns erst ein kleines, feines Diner einnehmen. Sie sind mein Gast, Baron.“

„Die Erfüllung meiner Bitte wäre mir lieber . . .“

„O, Sie können Geld haben, soviel Sie wollen,“ lieber Baron,“ bemerkte der Rittmeister mit ausgesuchter Liebendwürdigkeit. „Lassen Sie uns nur erst dinieren! Beim Spielen bekommt man Hunger und Durst.“

Und fort zog der Sieler den jungen Mann noch der Terrasse vor dem Spielsaale, wo er in einer lauschigen Nische mit ihm ein lukullisches Mahl einnahm und ihm feurige Südwine und Champagner so oft zutrant, daß der arme Eggonsberg nur noch ein willenloses Werkzeug in seiner Hand war.

„Hier haben Sie einstweilen zehntausend Francs, lieber Baron,“ bemerkte der Rittmeister und öffnete seine Brieftasche. „Sie geben mir einfach einen Ehrenschein darüber, wie es unter Cavalieren üblich ist.“

Eggonsberg schrieb mit leise bebender Hand den Ehrenschein und nahm fast zitternd die zehntausend Francs in Tausendfrancsnoten, denn er hatte noch niemals Geld geborgt und es war ihm jetzt, als stände er an einem schwindelnden Abgrunde.

Dann begaben sich der Rittmeister von Raben, wie der volle Name des Spielers war, und Rupprecht von Eggonsberg wieder in den Spielsaal und sie spielten von Neuem. Eggonsberg wagte ganz hoch: Einsätze, gewann einige Male, vergaß aber seine Einsätze und verlor wieder Alles. Sofort war aber auch schon der Rittmeister an seiner Seite und legte ihm sein ganzes Portefeuille hin.

„Ich habe heute Glück und Sie haben einiges Pech,“ flüsterte der Rittmeister kaltblütig. „Hier nehmen Sie, was Sie brauchen. Mein Portefeuille steht zu Ihrer Verfügung, lieber Baron.“

Wie mechanisch griff der bethörte junge Mann in das Portefeuille des Rittmeisters und nahm ein Tausendfrancsbillet nach dem andern heraus um es zu — verspielen.

Das Spielglück war ihm nicht wieder hold und als er zuletzt mit verzehnfachten Einsätzen spielte, verlor er so gewaltige Summen, daß sich des Rittmeisters wohl gefülltes Portefeuille bald leerte. Als dieses leer war, erhob sich Eggonsberg ganz erregt und eilte wie betäubt vor Aufregung, Scham und Aerger aus dem Saal. Der Rittmeister von Raben folgte ihm aber auf dem Fuße, und suchte ihn zu trösten.

„Es war heute ein Unglückstag, lieber Baron, weiter nichts, morgen werden Sie sicher Glück haben,“ sagte er in seiner frivolen Weise zu dem jungen Manne.

„Wie soll ich morgen Glück haben, wenn ich kein Geld mehr habe,“ erwiderte Eggonsberg bitter.

„Nun zu Hause in meinem Hotel habe ich noch Geld,“ gab Raben schlagfertig zurüd. „Für hundert und fünfzig tausend Francs sind Sie mir schon gut, lieber Baron, und diese Summe könnte ich Ihnen im Ganzen leihen. Jetzt schulden Sie mir gerade hunderttausend Francs, denn neunzigtausend Francs enthielt mein Portefeuille und diesen Betrag entnahmen Sie noch demselben.“

„Hunderttausend Francs an einem Tage verspielt,“ stöhnte Eggonsberg. „Es ist entsetzlich!“

„Das ist doch nicht entsetzlich,“ entgegnete Raben mit frivolem Lächeln. „Ich habe auch schon soviel an einem Tage gewonnen, Glück und Unglück gleichen sich eben aus. Versuchen Sie nur morgen ihr Glück nochmals. Bitte, schreiben Sie mir jetzt über die neunzig tausend Francs noch den Ehrenschein und morgen früh kommen Sie in mein Hotel und holen sich die fünfzig

tausend Francs, die ich Ihnen noch geben kann. Passen Sie auf, morgen bringt Ihnen die blinde Glücksgöttin das zurück, was Sie Ihnen heute nahm.“

Ein furchtbares Verhängnis hatte den gutmütigen, bis heute mittag noch so fest auf dem Wege der Tugend stehenden Baron von Eggonsberg ereilt. Heute Mittag hatte er noch keine Schulden und heute Nacht schrieb er mit zitternder Hand schon den zweiten Schuldschein und sah sich mit einer drückenden Schuldenlast von hundert tausend Francs beladen. Sein Frohsinn, sein Lebensmut war dahin und selbst das seine Souper und die außerlesenen Weine, welche Raben bestellt hatte, vermochten den jungen Mann weder aufzuheitern, noch sein Gewissen einzuschläntern. Beim Abschiede von dem Rittmeister sagte er auf dessen Drängen demselben aber zu, morgen von diesem die fünfzig tausend Francs noch holen und sein Glück von Neuem versuchen zu wollen.

Der Freiherr von Eggonsberg verbrachte nach dem unglücklichen Spielabend eine schreckliche Nacht. Der Leichtsinn und die frevelhafte Baghalligkeit war sonst in seinem Leben nie seine Art gewesen, und er versuchte den Tag, welcher ihn nach Monaco und in die Gesellschaft des Rittmeisters von Raben geführt hatte. Er konnte es gar nicht begreifen, wie er die Tollheit hatte begehen können, hundert tausend Francs zu verspielen. Unaufhörlich puälten ihn die furchtbarsten Gewissensbisse, und der Gedanke an das Herzeleid, welches er durch seinen Leichtsinn seinem hochbetagten, von ihm verehrten Vater bereiten würde, wenn derselbe, was ja schließlich unausbleiblich war, erfuhr, daß sein einziger Sohn, der bisher ein musterhaftes Leben geführt hatte, ein toller Spieler geworden und hundert tausend Francs Spielschulden gemacht hatte, brachte Rupprecht von Eggonsdorf fast zur Verzweiflung.

(Fortsetzung folgt.)